

## Jahresbericht 2018

Zuallererst darf ich Ihnen herzliche Grüsse und gute Wünsche fürs neue Jahr weiterleiten. Telefonisch, per Brief und per E-Mail haben sich zum Jahreswechsel viele unserer Bekannten und Freunde aus Kaluga gemeldet: Ljudmila Goriltschenko, unsere Geschäftsführerin. Valeri Slavinski, im Namen des Chors, Olga Borisowa, Leiterin des Zentrums „Dobrota“. Die seit 30 Jahren befreundeten Familien Tantlewski und Brokmiller, und andere mehr. Wenn man sie fragt, wie es geht, sagen sie oft „normalno“. Wir rühmen nicht, wir klagen nicht, obschon es Probleme gibt. Von drückenden Problemen erzählen hingegen Ljudmila und ihre Helferinnen. Im letzten Jahresbericht habe ich von einigen Familien berichtet, deren Situation Ljudmila ermittelt hat. Familie D., Eltern und zwei Kinder, Monatseinkommen 220 SFr. Familie G: 5 Kinder, Monatseinkommen SFr. 500. Ehepaar L. mit zwei schwerbehinderten Buben, Monatsverdienst unregelmässig, zwischen SFr. 250 und 420. Die Situation aller Familien hat sich im vergangenen Jahr nicht verbessert, wegen steigender Lebenskosten eher verschlechtert. Kein Wunder sind die Familien äusserst dankbar für unseren vierteljährlichen Zustupf – auch wenn er bloss SFr. 40 beträgt. Wir unterstützen nach wie vor 120 Kinder. Da die Zahl der Paten – u.a. wegen Todesfällen – auf 85 zurückgegangen ist, sind wir sehr froh für die Unterstützung von Kiwanis Bern. Jacqueline Berger und ich konnten dem Kiwanis Klub letzten Sommer unseren Verein vorstellen, worauf uns die Übernahme von 15 Patenschaften zugesagt wurde, und zwar für die nächsten 10 Jahre. Die Kiwaner aus Bern wollten auch Kiwanis Thun ins Boot holen, erhielten leider aber eine Absage. Ljudmila hat mir zu Jahresbeginn eine ausführliche Abrechnung zugestellt, inklusive einer Liste jener Jugendlichen, die das 17. Altersjahr erreicht haben und deshalb nicht mehr unterstützt werden. Sie hat auch eine Liste mit neuen Patenkindern beigelegt. Über die Neuzuteilungen werden wir die betroffenen Vereinsmitglieder informieren.

Eine Delegation von vier Personen, darunter Helen Bardet und ich, hat im vergangenen Mai alle von unserem Verein unterstützten Institutionen besucht. Im Jugendheim Schiletowo übergaben wir der Leiterin Maria Valevatsch SFr. 3000. Sie will mit diesem Betrag den maroden, unfreundlichen Eingangsbereich sanieren. Maria und eine Vertreterin des Sozialdepartements orientieren uns über eine organisatorische Neuerung. Das Zentrum Schiletowo wird mit einem Kinder- und einem Jugendheim in der Nähe zusammengelegt. Der neue Vorstand wird zu entscheiden haben, ob wir die Unterstützung weiterführen.

Im Internat für Gehörlose und Gehörbehinderte namens Rau, vor zwei Jahren als neues Projekt ausgewählt, händigten wir der Direktorin Natalja die pro Jahr versprochenen SFr. 4000 aus. Ein halbes Jahr später überreichte ihr Hans Urs Hofer, Mitglied der Chorgemeinschaft «Donne da canto plus uomini» anlässlich der Konzertreise Occasion-Hörgeräte – eine sehr geschätzte Spende.

«Dobrota», Zentrum für behinderte Kinder, begleiten wir seit der Gründung vor über 20 Jahren, und bringen je nach Finanzlage unseres Vereins eine grössere oder kleinere Spende. Das Geld wird für dringende Reparaturen und Anschaffungen verwendet. Olga Borisowa, die Direktorin, hat die Verwendung der letztjährigen Spende dokumentiert und mir per Mail zugestellt. Ein paar Bilder mögen die Atmosphäre in den drei Institutionen widerspiegeln.

Sorgen bereitet uns die Familie Blinow. Die einstige Grossfamilie, die Pflegeeltern Slawa und Lena mit 9 Pflegekindern ist zusammengeschrumpft. Slawa ist leider vor ein paar Jahren verstorben, worauf der Sohn Iwan in die Lücke trat. Die sieben ältesten Pflegekinder haben grösstenteils eine berufliche Ausbildung gemacht und sind weggezogen, da es im Dorf Pjatnitskoje keine Arbeitsstellen gibt. Von den Pflegekindern sind noch zwei behinderte Burschen übriggeblieben: Aleksej und Jewgeni. Wir dachten, sie hätten auf dem Bauernbetrieb eine Bleibe und vermöchten verschiedene Arbeiten zu leisten. Inzwischen ist alles anders. Die Zwei sind volljährig geworden, doch die Hilfe, die sie leisten, ist minim. Vor allem aber sind sie immer wieder in Schlägereien verwickelt, betätigen sich als notorische Diebe und werden gegen Pflegemutter Lena handgreiflich. Die Behörden mussten eingreifen und werden sie voraussichtlich in eine geschlossene Institution einweisen. Finanziell halten sich Lena und Iwan über Wasser – vor allem durch den Verkauf von Schlachtvieh per Internet. Doch Iwan ist psychisch angeschlagen. Er hat zwar einen eindrücklichen Business-Plan verfasst. Manchmal aber bleibt er tagelang im Bett. Mit dem Bau eines neuen Stalls hat er schon vor Jahren angefangen, aber es geht nicht recht

vorwärts. Max Unruh, den Sie hoffentlich in einer halben Stunde in den Vorstand unseres Vereins wählen werden, versuchte bereits, mit Iwan Kontakt aufzunehmen. Niemand kann voraussagen, wie es mit unseren Blinows weitergehen wird.

Zu berichten ist weiter von Natalja Brokmiller. Sie, die an schwerer Diabetes leidet, unterstützen wir seit etwa drei Jahren durch die Zusendung von Insulinpumpen Omnipod. Diese erlauben ihr, ihre Berufstätigkeit auszuüben. Für die teuren und in Russland nicht erhältlichen Medikamente trägt sie selber monatlich 100 Dollar bei. Wir haben für sie ein besonderes Konto, das nur von ausdrücklich für Natalja bestimmten Spenden geäufnet wird.

In den Statuten unseres Vereins wird nebst der sozialen auch die kulturelle Zielsetzung hervorgehoben. Mit Kulturaustausch begann unsere Beziehung mit Kaluga schon 10 Jahre vor der Vereinsgründung: mit einer Kunstausstellung von Kalugaer Malern in Wiedlisbach und einem ersten Besuch des von Valeri Slavinski zusammengestellten Chors. In der Folge trat der Chor aus Kaluga regelmässig in Thun und an verschiedenen Orten in der Schweiz auf. Die Gegenbesuche waren seltener. Immerhin reiste 1991 die Thuner Kantorei nach Kaluga, später das Jugendorchester Arabesque und vor 12 Jahren das Thuner Vokalquartett. Gewiss kann auch eine Aktion der Pfadfinder aus der Region Thun als Kulturaustausch bezeichnet werden. Die Pfadfinder luden eine Gruppe Jugendlicher aus Kaluga ein und erwiderten den Besuch.

Nach über zehn Jahren Stille ist von Thuner Seite einiges in Bewegung gekommen. Im letzten Jahr reisten das Ensemble JuchARTE und im vergangenen Oktober die «Donne da canto» mit dem Pianisten Jean Jacques Schmid und einem Männerquartett nach Moskau und Kaluga. Die Konzerte fanden breite Beachtung, unter anderem im Fernsehen. Dazu eine kleine Kostprobe per Video. Treibende Kraft war Jacqueline Berger.

Eigentlich beabsichtigte der Slavinski-Chor, im August 2019 wieder nach Thun zu kommen. Aus verschiedenen Gründen mussten wir vom Vorstand eine Absage erteilen. Im kommenden August ist die Stadtkirche offenbar stark belegt (Bachfestwoche, Grossanlass der Armee) und der neue Vorstand muss sich erst konstituieren. Zudem schien uns der Abstand von 3 Jahren zwischen den Konzertbesuchen schon immer wünschenswert.

Kulturaustausch ist eine wesentliche Zielsetzung des Vereins Kaluga-Thun. Im Vorstand fand aber eine Diskussion statt, ob es berechtigt bzw. sinnvoll sei, nicht nur Konzerte des Kammerchors Kaluga zu unterstützen, sondern auch Konzertreisen von Schweizer Ensembles, z.B. JuchARTE oder Donne da Canto. Eine solche Unterstützung bedeutet Ermutigung und Anerkennung für den Einsatz der beteiligten Musiker. Zudem ist sie Voraussetzung für Beitragsgesuche bei Stadt und Kanton. Andererseits sind die Vereinsmittel begrenzt und der Bedarf der von uns unterstützten Patenfamilien und Institutionen ist gross. Eben für sie sind Kirchenkollekten und wohl die meisten Spenden ohne ausdrückliche Zweckangabe gedacht. Für Konzertreisen hiesiger Ensembles nehmen wir jedoch gerne Spenden mit dem Vermerk «Kulturaustausch» entgegen.

Da die Meinungen innerhalb des Vorstandes geteilt waren, haben wir uns schliesslich auf einen Kompromiss geeinigt, wie sie in der Jahresrechnung feststellen können.

Damit gelange ich ans Ende meines 18. und letzten Präsidialjahres. Wie ich schon vor einem Jahr angekündigt habe, verabschiede ich mich heute vom Vorstand des Vereins Kaluga-Thun. Es war eine arbeitsreiche, zuallermeist sehr schöne Zeit. Ich werde die Zusammenarbeit im Vorstand in guter Erinnerung behalten und bedanke mich bei allen für ihren unermüdlichen Einsatz. Besonders dankbar bin ich für die zahllosen herzlichen Begegnungen mit Menschen in Kaluga. Leider muss ich auch die Demission von Jacqueline Berger bekanntgeben. Sie hat mit ihrer Initiative, ihrer Begeisterungsfähigkeit und ihrer Kenntnis der russischen Sprache Wesentliches zum Gedeihen unseres Vereins beigetragen. Beeindruckend war, wie speditiv und souverän sie ihr grosses Arbeitspensum bewältigt hat. Das verdient einen herzlichen Applaus.

Wir werden heute also zwei neue Vorstandsmitglieder und eine neue Präsidentin zu wählen haben. Näheres dazu im übernächsten Traktandum. Ich bin guten Mutes, dass unser Verein auch in den nächsten Jahren gedeihen wird und wünsche ihm und uns allen всего доброго и благополучного – alles Gute und Glückliche.

Thun, im Januar 2019

Andreas Balmer